

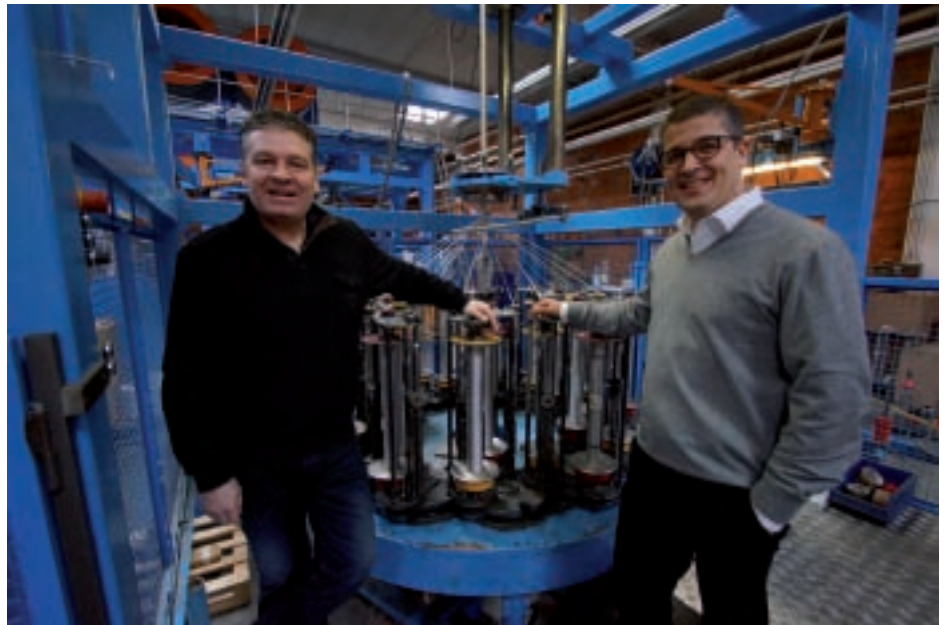
# Eine Seilschaft, die verbindet

## Gleistein Ropes: Industrie, Schifffahrt und Künstler gehören zum Kundenstamm

Kern, Mantel, Litzen, Bruchlast, Augspieß mit Kausche – wer der Geo. Gleistein & Sohn GmbH in Blumenthal einen Besuch abstattet, muss Vokabeln lernen, um bei den Tauwerksspezialisten durchzublicken. Dabei ist dieser Wortschatz alt und maritim: Gleistein Ropes, wie sich die Firma heute ganz international nennt, ist das älteste industrielle Familienunternehmen im Land Bremen. 1824 kümmerte man sich um die Tampen der Heringslogger, heute gibt es kaum einen Einsatzbereich, in dem Gleistein Ropes nicht äußerst haltbare Verbindungen anbietet.

Seiler Jan Kneipp schiebt daumendicke Litzen mit dem Spleißwerkzeug durch ein silbrig grau glänzendes Seil. Hier wird ein Dyneemaseil maßkonfektioniert, das bald die 350 Tonnen schwere Kraftwerksgondel einer Windkraftanlage in über einhundert Meter Höhe wuchten soll. „Das Seil ist nachher belastbarer als ein Stahlseil bei nur einem Siebtel der Masse von Stahl“, erzählt Gleistein-Geschäftsführer Thomas Schlätzer über das Einsatzgebiet des Seils mit dem Durchmesser einer ausgewachsenen und gut genährten Boa Constrictor. Wie immer geht es auch hier um die Suche nach der perfekten Verbindung.

Industrielles Heben heißt dieses Einsatzgebiet von Gleistein-Seilen. Ein wachsender Markt, zu dem Sicherheitsseile, Spielplatzseile und natürlich die Seile für die Berufsschifffahrt hinzukommen. „Im Yachtbereich machen wir nur noch knapp die Hälfte unseres Umsatzes“, verrät Klaus Walther, ebenfalls Gleistein-Geschäftsführer und Nachfahre des Firmengründers wie auch sein Kollege und Cousin Thomas Schlätzer. Insgesamt fast 6000 Produkte umfasst heute das Sortiment. 180 Mitarbeiter hat das Unternehmen weltweit, davon arbeiten 84 in der Zentrale in Blumenthal. Reichte die alte Gleistein-Reeperbahn noch vom heutigen Bürgerhaus Vegesack 380 Meter bis zum Fritz-Piaskowski-Bad, so langt heute für ein 220 Meter langes Seil durch ein paar tech-



**Familienbande: Die Geschäftsführer Klaus Walther und sein Cousin Thomas Schlätzer sind Nachfahren des Firmengründers. Gleistein Ropes ist das älteste industrielle Familienunternehmen im Land Bremen. (Fotos: Kölling)**

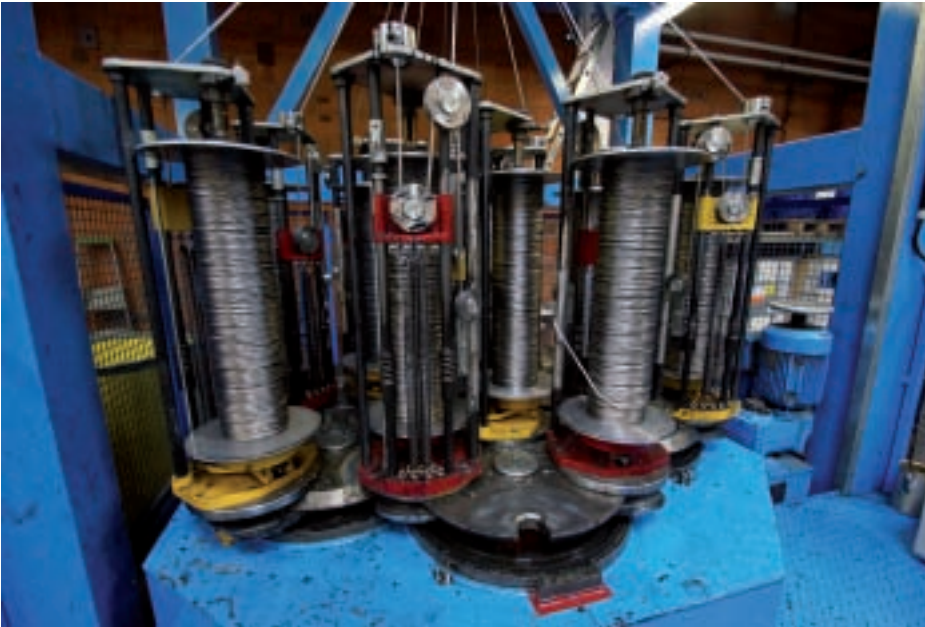
nische Tricks eine 15 Meter lange Bahn. In Blumenthal und im tschechischen Trencin stehen zwei der weltweit fortschrittlichsten Produktionsbetriebe der Branche mit insgesamt 17.000 Quadratmetern Produktionsfläche.

Stolz zeigt Schlätzer im Prüflabor eine Anlage, die ein Gleistein-Seil nach dem anderen zerreißt. Die Materialprüfer können hier Zugkräfte von 30 bis 300 Tonnen an den Seilen ausprobieren. Mit einem Wechsel von Belastung und Entlastung lässt sich aber auch Hafenschwell simulieren. Hier wird Seil gebogen, bestrahlt und unter tropische Hitze gesetzt. Nach Tagen sieht man, wie ein neues Produkt nach zehn Jahren im Einsatz aussehen wird. Der Qualitätsanspruch in der Firma und dessen Umsetzung dürfte weltweit einmalig in der ganzen Branche sein. Rund 750 000 Euro haben sie gerade in das Prüflabor investiert. Schlätzer: „Das hier ist eine entscheidende Stelle für unsere Neuentwicklungen. Wir können in der Entwicklung heute jedes Seil rechnen. Aber man muss es trotzdem zerreißen, um alles darüber zu erfahren.“

Dazu kommen natürlich die Erfahrungsberichte der Crews aus den Praxis-Härtetests: Gleistein-Ropes haben die „Puma“ auf dem Volvo Ocean Race um die Erde gebracht, haben dem Americas Cup Team „BMW Oracle“ vor Valencia Vortrieb gegeben, Arved Fuchs und seine „Dagmar Aaen“ ins Eis begleitet. Auch die „Gorch Fock“ fährt Gleistein-Seile, hochmoderne Materialien werden für den klassischen Looks dabei einfach hanffarben gefärbt, halten aber hundertmal



**Handarbeit: Jan Kneipp und fertigt ein Seil, mit dem man 350-Tonnen-Gondeln von Windkraftanlagen hochheben kann.**



**Maschinenarbeit: Natürlich wird auch schweres Gerät zur Fertigung eingesetzt.**

so lange.

Wenn Thomas Schlätzer auf Segler trifft, dann wird aus dem ruhigen Gleistein-Geschäftsführer umgehend ein Missionar in Sachen Seilkunde. Die Botschaft: Seil ist nicht gleich Seil und – liebe Segler – sagt das allen weiter. Gleistein bietet regelmäßig im Blumenthaler Rope Service Center Kurse im Spleißen an, bei denen die Teilnehmer auch die Grundlagen zu Materialien und der richtigen Ausstattung von Booten für den jeweiligen Einsatzbereich lernen. Dazu hat Gleistein selbst ein Spleißbuch heraus gebracht, das sich kostenlos wie auch die aktuellen Kataloge auf der Internetseite des Unternehmens herunterladen lässt: [www.gleistein.com](http://www.gleistein.com).

Schlätzer hat mit Seglern schon einiges erlebt, und das nicht nur mit denen von den riesigen Megayachten im Mittelmeer, die regelmäßig in Bremen-Blumenthal bestellen: „Man muss gerade auch als Tourensegler aufpassen, dass auf dem Boot alles richtig zusammen passt: Seile, Blöcke, Stopper, Segel – alles. Das muss alles einmal richtig durchdacht werden.“ Das wiederum bedeutet, sich mit Dingen wie der Bruchlast von Seilen, Reck, den verschiedenen Materialien, dem Aufbau von Seilen sowie dem eigenen Anspruch und dem Einsatzgebiet ein bisschen zu beschäftigen. Schlätzer: „Wer das alte, aber hochfeste Fall als Festmacher weiter verwendet, sollte sich nicht wundern, wenn es einem den Poller aus dem Deck reißt.“

Und sitzt am Ende des Großfalls nicht bei vielen einfach ein Palstek als Knoten am Segelhalshals? „Der gerät oben in die Großfallrolle des Mastes und beschädigt die. Dazu verringert hier ein vernünftiger Spleiß die Bruchlast des Seils nur um zehn bis 15 Prozent und damit bei weitem nicht so stark wie ein Knoten, durch den das Seil nur noch die Hälfte aushält.“ Thomas Schlätzer steckt voll von solchen Tipps. Seine Leute bieten des-

halb für den Touren- wie für den Profisegler den Service am Boot an und schicken erfahrene Rigger: „Wir leben stark davon, dass wir unsere Kunden verstehen und unsere Produkte genau auf ihre Ansprüche trimmen.“

Da dürfte das Kundengespräch zum jüngsten Gleistein Marketing-Coup ein ganz besonderes gewesen sein. Es geht darum, ein Bauwerk von 90 Meter Höhe, 50 Meter Durchmesser und ein Gesamtvolumen von 177.000 Kubikmetern einzuschnüren: Christos Kunstwerk „Big Air Package“ ist die größte Indoor-Skulptur der Welt. Über 4.500 Meter Gleistein-Seil geben der Rieseninstallation Halt – darunter allein 4.000 Meter im Durchmesser von 40 mm, also praktisch Salatgurkenstärke.

Die Ausstellung läuft momentan noch bis zum 30. Dezember 2013 im Gasometer Oberhausen im Ruhrgebiet. Es ist bereits das zweite Mal, dass Gleistein in ein Christo-Projekt involviert ist – 1995 lieferte Gleistein die Seile für den „Wrapped Reichstag“ von Christo und Jeanne-Claude. Die Bilder des verschnürten Berliner Wahrzeichens werden heute noch als Postkarten rund um den Deutschen Bundestag verkauft.

(Volker Kölling)